

**TISCHTENNIS** / Doris Mader und Andi Vevera vom BSV Weißer Hof bereiten sich auf ihre erste WM-Teilnahme vor. Eine Medaille scheint gar nicht unrealistisch.

# Edelmetall in Montreux?

VON CHRISTOPH REITERER



Nach Sehnenscheidenentzündung und schmerzhafter Bekanntheit mit der Tischplatte wieder (fast) ganz die Alte: Doris Mader. FOTOS: REITERER

Montreux am Genfersee. Dort findet nicht nur jedes Jahr im Juli das berühmte Jazz-Festival statt. Dieses Jahr ist die nach Lausanne und Yverdon-les-Bains drittgrößte Stadt des Schweizer Kantons Waadt auch Austragungsort der Tischtennis-Weltmeisterschaften der Versehrten. Auch zwei Sportler des Klosterneuburger Behindertensportvereins Weißer Hof werden die (Flug-)Reise dorthin antreten: Doris Mader und Andi Vevera.

Für Doris Mader ist Montreux kein unbekannter Boden. Im Vorjahr nahm sie an der WM-Generalprobe teil, belegte im Team den zweiten, im Einzel den dritten Platz. „Die Bedingungen dort sind 1A“, schwärmt die BSV-Athletin.

Was sich die beiden Asse vom Weißen Hof von der WM erwarten sollen, wissen sie nicht so recht. Für beide ist es die Premiere. Und: „Amerikaner, Asiaten und Afrikaner nehmen fast nie an internationalen Turnieren in Europa teil und sind von ihrer Spielart her schwer einzuschätzen. Dementsprechend schwer

kann man sich auf sie einstellen.“ Ein offenes Geheimnis ist es, dass Koreaner und Chinesen bärenstark sein werden. Auch wenn sie zu den Europa-Turnieren meist nur die zweite oder dritte Garnitur schicken. Wenn überhaupt.

## Erster in der Vorrunde, „dann ist alles möglich“

Neu bei der bevorstehenden WM ist der Modus, dass aus den Vorrundengruppen immer nur der Erste aufsteigt. Das macht die Sache nicht gerade leichter. Doris Mader, Nummer neun der Weltrangliste, bekommt es in einer Dreiergruppe mit einer Südafrikanerin und einer Venezolanerin zu tun. Andi Vevera muss in einer Vierergruppe gegen einen Koreaner, einen Argentinier und einen Belgier bestehen. Das Ziel ist klar: „Aus der Gruppe rauskommen - dann ist alles möglich...“

Für Vevera ist sein koreanischer Gruppengegner, die Nummer vier der Welt, der Favorit auf den Weltmeistertitel. Sollte er es dennoch schaffen, seine Gruppe zu überstehen, stünde er in seiner Behinderungskategorie 1 bereits

im Halbfinale. Für Mader wird wohl die Südafrikanerin, Nummer acht der Welt, die schärfste Rivalin. Die Gruppensiegerin steht im Viertelfinale.

Insgesamt reist das österreichische Team mit zehn Aktiven, fünf Betreuern und einer Physiotherapeutin nach Montreux. „Eine Medaille wäre schön, wird aber nicht sehr leicht“, weiß Trainer Johann Knoll. Und nimmt dabei einen Athleten aus: Stanislaw Fraczyk, 53-jähriger Evergreen aus Stockerau, gilt als „Medaillenbank“.

Mit dem Oberösterreicher Hans Ruep (Klasse 2) nimmt Andi Vevera übrigens auch am Team-Bewerb teil. „Da muss was drin sein“, so Coach Knoll. Vevera/Ruep müssen in der vermeintlich leichteren Gruppe die Slowakei, Deutschland und Tschechien ausschalten. In der anderen Gruppe stehen sich Olympiasieger Korea, Europameister Frankreich, die starken Finnen sowie Italien gegenüber.

Zur Vorbereitung auf die WM wird Doris Mader noch die internationalen Turniere in Lignano und Wuppertal bestreiten. Andi Vevera tritt nur in Lignano an.

## RANGLISTEN

Andreas Vevera vom BSV Weißer Hof ist die Nummer fünf der Weltrangliste. Und die Nummer eins! Wie das geht? Ganz einfach: Seit 1. Jänner 2006 läuft parallel zum ursprünglichen auch ein neues Weltranglisten-System. „Ein faireres“, sind sich die Sportler einig. Bislang war es nämlich egal, wie stark ein Gegner war, den man geschlagen hatte. Ein Sieg zählte immer die selben Punkte. Möglich war es theoretisch auch, nach einem Jahr noch immer an der Spitze der Rangliste zu stehen, ohne auch nur ein Turnier bestritten zu haben. Denn Resultate fielen nicht aus der Wertung. Andi Vevera ist die Nummer eins im „fairen“ System. Das „unfaire“, das ihn auf Rang fünf „auspuckt“, soll bald der Vergangenheit angehören.



Gut drauf. Andi Vevera bekommt es in seiner WM-Vorrundengruppe mit einem Koreaner zu tun, den er als Top-Favoriten für den Titel einschätzt. Dennoch traut er sich auch zu, zum Stolperstein für den Mann aus dem Fernen Osten zu werden.

FOTOS: CHRISTOPH REITERER